

Bemerkte, daß ...
Wannweinstenständer eine Petition vorbereiten werde, die um Wiederherstellung der Ver-
ordnung bitte. Man hoffe, daß die in der Petition ange-
führten Gründe den Rat von der Notwendigkeit der Auf-
hebung überzeugen würden. Ratler bitte deshalb, jetzt den
Ratstrag nicht erst anzunehmen. Herr Stadtd. Romberg
läßt die Bestimmung auf, daß nur der Verkauf in Original-
gebunden länger gestattet werden soll. Es sei dies eine
Hürde gegen den Teil des Publikums, der nur kleinere
Quantitäten kauft. Herr Vorsteher Schönherz entgegnet,
daß dann dem Uebel wieder Kür und Tor gesteuert sei.
Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt, daß der Rat-
trag das Enthalt, was verlangt worden sei, es sei nicht
üblich, daß man über einen Antrag hinausgehe. Dem
Ratstrag wird hierauf vom Kollegium einstimmig beige-
treten.

2. Vom Rabattparvortin ist beim Rat ein Gesuch ein-
gegangen, worin um Erlaß eines Ortsgesetzes ersucht wird,
das das Offenhalten der Schaufenster usw. an
Sonn-, Fest- und Bußtagen in der Stadt Riesa
gestattet. Der Verein glaubt, daß dadurch das Bild der
Stadt an den Sonntagen ein freundlicheres wird und der
Besuch in der Stadt sich belebt. Den Landbewohnern
werde dadurch auch eher Gelegenheit gegeben, sich von der
Leistungsfähigkeit der Riesaer Geschäftskreise zu überzeugen.
Der Verein hat noch einige Sonderwünsche geäußert. So
bittet er, eine Beleuchtung der Schaufenster während der
Ruhezeit nicht zu gestatten. Geschäften, die einer Ein-
drucksgestalt unterliegen, solle gestattet sein, eine Flamme zu
brennen. Ueber die Behandlung der Angelegenheit in an-
deren Städten ist eine Umfrage veranstaltet worden. In
den meisten Stadtgemeinden ist die Sache in Beratung oder
schon beschlossen. Nur wenige Städte, und zwar Reichen,
Döbeln und Burg, haben das Offenhalten der Schaufenster
an Sonn-, Fest- und Bußtagen abgelehnt. In einer großen
Anzahl Städte dagegen ist das Offenhalten gestattet wor-
den. Der hiesige Kirchenvorstand hat gegen ein solches
Ortsgesetz keinerlei Bedenken. Ebenso haben sich die Dresdner
Gewerbe- und Handelskammern beiführend ausgesprochen.
Dem Rat ist dem Gesuche des Rabattparvortins ent-
sprochen, ein Ortsgesetz aufgestellt und angenommen worden.
Herr Bergmann bittet das Kollegium um Zustimmung
zu dem Ortsgesetz. Herr Bürgermeister Dr. Scheider weist
darauf hin, daß die geäußerten Sonderwünsche in dem
Ortsgesetz nicht berücksichtigt werden können, da be-
stimmte Bestimmungen nicht zulässig seien. Herr Stadtd.
Weißer gibt die Hoffnung Ausdruck, daß durch das Orts-
gesetz die Ruhepause der Angestellten nicht beeinträchtigt
werde. Herr Vorsteher Schönherz macht demgegenüber
darauf aufmerksam, daß ja kein Ruh vorhanden sei, die
Schaufenster offen zu halten. Herr Stadtd. Romberg be-
grüßt das Ortsgesetz ebenfalls als im Interesse der Stadt
und der Geschäftswelt gelegen. Herr Stadtd. Bergmann
meint in Bezug auf die Ausführungen des Herrn Stadtd.
Weißer, daß ja auch in Preußen das Offenhalten der
Läden an Sonntagen usw. durchgeführt sei. Auch Herr
Bürgermeister Dr. Scheider tritt den Bedenken wegen Ver-
kürzung der Ruhepause der Angestellten entgegen.
Nur von den Polizeibehörden würde schon auch von an-
derer Seite Aufsicht geübt werden. Das Ortsgesetz sei durch-
aus als ein Fortschritt anzusehen. Das Kollegium trat
hierauf einstimmig dem Erlaß des Ortsgesetzes bei.

3. Der Kirchenvorstand zu Weida hat die Absicht, das
Pfarrgebäude mit Beleuchtung auszurüsten und zu diesem
Zweck an die elektrische Ueberlandzentrale Weida anzu-
schließen. Die Stadtgemeinde Riesa hat hierzu als Kirchen-
patron die Genehmigung zu erteilen. Auch ersucht die
Kirchengemeinde Weida um Ueberlassung eines Darlehens in
Höhe von 300 M. zu den Kosten der Anlage aus der
Sparkasse. Der Rat hat beschlossen, die nachgesuchte Ge-
nehmigung zu erteilen und das erbetene Darlehen von 300
Mark zu gewähren. Die Vergütung des Darlehens erfolgt
zu einem Prozentsatz, der den jeweiligen Einlagenzinsfuß
der Sparkasse um 1/2 % übersteigt. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider bittet das Kollegium, dem Ratbeschlusse beizutreten.
Die Stadtverordneten beschließen einstimmig demgemäß.

4. Die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung im
Frühjahr 1910 hat einen Aufwand von 50,05 M. erfordert.
Wenn ausreichende Beteiligung sich zeigt, soll auch kommen-
des Frühjahrs eine solche Ausstellung veranstaltet werden,
für die ein Berechnungsgeld von 75 M. gefordert wird.
Herr Stadtd. Weißer hält die Ausstellung für sehr ge-
eignet, das Handwerk zu fördern. Er möchte auch tüchtige
Leistungen prämiert wissen, ebenso die Handwerksmeister,
die die betreffenden Lehrlinge ausgebildet haben. Er hält
es deshalb für erwünscht, daß für nächstes Jahr ein höherer
Betrag für die Lehrlingsausstellung gefordert werde. Herr
Bürgermeister Dr. Scheider macht darauf aufmerksam, daß
der Bedanke, Prämien zu verteilen, bei den Obermeistern
auf Widerspruch gestoßen sei. Es werde beabsichtigt, daß die
Prämierung zu Differenzen innerhalb der Innung Anlaß
geben könnte. Herr Stadtd. Bergmann ist Herrn Stadtd.
Weißer für die den Handwerkern erwiesene Sympathie
danbar, bemerkt aber auch, daß wegen zu befürchtender
Differenzen von der Prämierung Abstand genommen wer-
den müsse. Jeder Lehrling, der sich an der Ausstellung
beteilige, erhalte aber ein Schriftstück, das ihm später be-
nützlich sein könne. Das Berechnungsgeld in Höhe von
75 M. wurde hierauf einstimmig bewilligt.

5. Ueber die Verwendung des im Jahre 1911 ver-
fügbaren Reingewinnes der Sparkasse vom
Jahre 1909 in Höhe von 60822 M. 75 Pf. ist bereits
im Haushaltsplan für 1911 verfügt. Es ist hierzu jedoch
noch ein formeller Beschluß notwendig. Das Kollegium
beschließt, den Reingewinn der Sparkasse von 1909 ent-
sprechend den Vorschlägen des Stadtkommuners, wie im
Haushaltsplan vorgesehen, zu verwenden.

6. Herr Kohlenhändler Ludwig, der schon einen
664 qm großen Platz vor seinem Hause an der Elstraße
von der Stadt gepachtet hat, möchte jetzt noch den übrigen
Teil des Platzes hinzupachten, jedoch er dann ein Areal
von 1540 qm innehaben würde. Der Niederlagsauschuß

hat der Verpachtung zugestimmt, als Pachtpreis jedoch
35 Pfennige pro Quadratmeter festgesetzt (Herr Ludwig
hätte geboten, den Pachtpreis auf 30 Pfennige zu er-
mäßigen). Herr Stadtd. Schneider bezeugt die Ver-
pachtung, da der Platz dadurch noch mehr verunglückt werde.
Herr Vorsteher Schönherz bemerkt, daß der Platz durch
die Benutzung als Niederlagsplatz allerdings nicht ver-
schleht werde, aber er sei doch schließlich für praktische
Zwecke da. Das Kollegium stimmt der Verpachtung des
Platzes an Herrn Ludwig einstimmig zu.

7. Der Vorstand des Vereins „Handelschule“ führte
in einem Schreiben aus, daß infolge des Wachstums der
Schülerzahl und der Unterrichtsstunden es notwendig werde,
neue Räume zu schaffen. Insbesondere sei dies in hygie-
nischer Hinsicht notwendig. Schon jetzt müßten Schülern
Plätze direkt an den Fenstern und an dem eisernen Ofen
angewiesen werden. Der Verein sei nicht imstande, den
Bau eines neuen Gebäudes allein auszuführen, sondern sei
genötigt, das Wohlwollen der städtischen Behörden in An-
spruch zu nehmen. Er glaube, auf Gewährung seiner
Bitte um Unterstützung hoffen zu können. Die Kosten für
den Handelschulneubau werden auf ungefähr 100000 M.
geschätzt. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt, daß
die Handelschule in den jetzigen Räumlichkeiten nicht mehr
weiter bestehen könne. Wenn man die Räume kenne und
die Schülerzahl kenne, so leuchte das ohne weiteres ein.
Als seinerzeit auf dieses Gebäude zugestimmt worden sei,
da habe man noch nicht mit einer so raschen Entwicklung
gerechnet. Es bleibe dem Verein jetzt nichts weiter übrig,
als sich nach einem anderen Heim umzusehen, und da
Räume in einem Wohnhaus sich nicht hätten finden lassen,
so sei er auf den Ausweg gekommen, ein Handelsschul-
gebäude zu bauen. Dieser Ausweg habe den Vorteil, daß
damit einem weiteren Zuwachs an Schülern Rechnung ge-
tragen werde. Das Gebäude solle so gebaut werden, daß
die jetzt benötigten Räume reichlich vorhanden sind. Ferner
solle auch die Wohnung des Direktors so angelegt werden,
daß sich Schulräume aus ihr bilden ließen, wenn wieder
einmal Mangel eintreten sollte. Der Direktor werde dann
wieder auf eine Privatwohnung verwiesen werden. Was
die Mittelbeschaffung anlangt, so werde der Verein einen
Fonds verwenden, fernere werde er ein unversenkliches Dar-
lehen vom Ministerium des Innern gewährt bekommen,
letzteres allerdings nur für den Fall, wenn auch ent-
sprechendes Interesse von der Gemeinde bekundet werde.
Das Ministerium des Innern habe auch ein Geschenk in
Höhe von 4000 M. für Einrichtungsgewerke in Aussicht ge-
stellt. Das staatliche Darlehen solle 20000 M. betragen.
Die gleiche Höhe habe auch der dem Verein zur Verfügung
stehende Fonds. Ferner werde mit einem Aufbringen
seitens der Mitglieder von 10000 M. gerechnet, der Rest
sei als Hypothek gedacht. Da das Projekt nur 100000 M.
beanspruche, so sei es unbedenklich, wenn die Stadt
50000 M. gebe. Er bitte, ein Darlehen in dieser Höhe
zum jeweiligen Zinsfuß der Sparkasse zu gewähren. Wir
hätten das ja schon oft getan. Er glaube, daß wir mit
der Beihilfe, die wir dadurch gewährt, daß wir das Dar-
lehen zu einem niedrigen Zinsfuß (3%, anstatt 4%) geben,
nicht sehr weit gingen. Wir hätten ja auch eine Gewer-
liche Fortbildungsschule; diese beanspruche jährlich 2140 M.,
die Handelschule erhalte 600 M. Es sei ja richtig, daß
durch die Gewerliche Fortbildungsschule die Allgemeine
Fortbildungsschule entlastet werde, aber das gesehe durch
die Handelschule auch. Er bitte also, der Sache sich
freundschaftlich gegenüberzustellen und das Darlehen zu be-
willigen. Wenn wir es nicht machten, so werde es das
Ministerium auch nicht machen. Unser Handelsstand sei
von solcher Bedeutung, daß wir für gute Ausbildung
sorgen müßten, sonst werde es unserer Geschäftswelt schwer
fallen, gutes Personal zu bekommen. Herr Vorsteher
Schönherz führt aus, daß vom Verein als Bauplatz
die Flurstücke 375, 376 und 377 gegenüber dem neuen
Mädchen Schulblock in Aussicht genommen sind und daß
auch die Stadt diesen Bauplatz gewählt wünscht. Für den
Ausbau eines Teiles der verlängerten Carolafstraße und
der Friedrich-Auguststraße sollen die Kosten, soweit sie nicht
dem Handelschulverein zur Last fallen und von diesem
eingewoben sind, dem Straßenbaufonds entnommen werden.
Die Herren Stadtd. Reher und Romberg treten für
die Bewilligung des Darlehens ein, worauf der Rat-
beschlusse, dem Handelschulverein 50000 M. zu dem je-
weiligen Einlagenzinsfuß der Sparkasse, sowie eine ein-
malige Zuwendung von 5000 M. zu Einrichtungszwecken
zu gewähren, einstimmig angenommen wurde.

8. Der Gasausschuß hat beschlossen, die ausprobierten
Fergandapparate der „Bomag“-Gesellschaft in
Berlin und einer Dortmunder Gesellschaft dem Kollegium
zur Abnahme zu empfehlen, nachdem die Probezeit abge-
laufen und festgestellt worden ist, daß Verfälscher nicht vor-
gekommen sind und die Anlage im Dezember gut ge-
arbeitet hat. Die Kosten von rund 2500 M. sollen nach
einem Ratbeschlusse den verfügbaren Beständen der Stadt-
hauptkasse entnommen werden. Herr Vorsteher Schön-
herz bringt ein Gutachten des Herrn Gaswerksdirektor
Junge zur Verlesung, worin zunächst auf die Vorteile hin-
gewiesen wird, die die Fergandung gegenüber dem Laternen-
wärterssystem bietet. Der Betrieb sei sicherer, zuverlässiger
und mit weniger Gasverlust verbunden, infolgedessen ge-
winbringender. Wenn die Fergandung in der ersten
Zeit nicht richtig funktioniert habe, so habe dies nicht an
den Apparaten gelegen, sondern sei zurückzuführen gewesen
auf Bedienungsfehler, Rohrverstopfungen, -Defekte und
-Brüche, zum Teil auch darauf, daß das Rohrnetz, beson-
ders in der unteren Stadt, zu eng sei. Herr Stadtd.
Sugo meint, daß es schon wäre, wenn alle die Vorteile
ergiebt würden, die in dem Gutachten angeführt seien.
Aber dann müßten die Apparate gut funktionieren. Es
seien aber doch Mängel beobachtet worden. Er sei nicht
basir, daß man so schnell sich der Fergandung annehme,
ne solle erst noch besser ausprobiert werden. Er bittet um
Auskunft, ob in neuerer Zeit größere Verfälscher festgestellt
worden seien. Herr Stadtd. Winter fährt aus, daß er

erst seine Zustimmung geben könne, wenn er wisse, ob wir
dann ein neues Rohrnetz legen können. Wenn das der
Fall sei, werde die Sache zu tunen. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider bemerkt, daß seit Anfang Dezember die
Fergandung tadellos funktioniert. Jetzt läßt sich aber
die Schließungsmöglichkeit so einrichten, daß die Apparate
einwandfrei angewandt werden. Die Antwort, daß das
Rohrnetz einmal nicht erneuert werde, kann nicht gegeben
werden. Zwar werde eine Erneuerung nicht wegen der
Fergandung-Ratfinden, aber sie werde sich einmal not-
wendig machen, weil viele Röhre sowieso zu eng seien.
Herr Stadtrat Schneider erklärt, daß er, um den vielen
Einnahmen entgegenzutreten, weder Röhre noch Zeit
gesteht habe. Immer habe er Beobachtungen angestellt
und alles gemeldet, was ihm aufgefallen sei. So sei es
auch erreicht worden, daß heute die Anlage funktioniert.
Um sicher zu gehen, habe er die Herren vom Gasauschuß
ebenfalls gebeten, die Anlage zu kontrollieren. Alle Ratern
seien beobachtet und dabei kontrolliert worden, daß auch an
den schlechtesten Stellen des Ortsteiles kein einziger Verfälscher
vorgekommen ist. Er verleihe also, daß die Anlage jetzt
tadellos funktioniert und alle Röhren gegenstandslos seien.
Herr Stadtd. Bergmann begreift besonders, daß die
Ersparnis durch die Fergandung wirklich so groß sein
werde. Herr Stadtd. Weißer fährt an, daß die Mängel
nur an der Bedienung der Apparate gelegen haben. Es
werde jetzt die Druckweite ganz langsam gegeben und lang-
sam wieder zurückgenommen. Herr Stadtrat Schneider
hebt hervor, daß es offensichtlich sei, daß das Rohrnetz in
der Großenhainer und Weißner Straße zu eng sei und für
den Gasstrom nicht mehr ausreichte. Ersparnisse würden
mit der Fergandung sehr wohl gemacht; es sei an Laternen-
wärterarbeiten gespart worden, außerdem seien 100 Hühner
und 100 Strümpfe weniger in den letzten 6 Monaten ge-
braucht worden. Herr Vorsteher Schönherz, ebenso
Herr Stadtd. Schneider sprechen sich für Uebernahme
der Apparate aus. Auch Herr Stadtd. Sugo erklärt, daß
ihn die heutige Behandlung der Sache etwas anderer
Meinung gemacht habe. Er wolle nur noch wissen, ob wir
bei weiterer Anschaffung von Apparaten verpflichtet seien,
alle beide Systeme zu nehmen oder ob uns das Recht zu-
stehe, das eine oder andere System zu wählen. Herr
Stadtrat Schneider bemerkt, daß keinerlei Verpflichtung
bestehe und die Stadt sich das System der späteren An-
schaffungen aussuchen könne. Wenn die Großstädte die
Gasfergandungen noch nicht hätten, so liege dies daran,
daß dort die Verhältnisse ganz anders lägen. Die Groß-
städte hätten ein ganz anderes Personal für die Bedienung
der Laternen zur Verfügung. Die Mittelstädte besäßen
sich in dieser Hinsicht in einer gewissen Rolle und
könnten deshalb die Gasfergandung nur begründen. Herr
Bürgermeister Dr. Scheider macht noch darauf aufmerk-
sam, daß wir zur Uebernahme der ausprobierten Fern-
gandung verpflichtet sind. Zur Rückgabe der Apparate
seien wir nach dem seinerzeit unter Zustimmung der Stadt-
verordneten aufgestellten Vertrage nur dann berechtigt,
wenn wir nachweisen könnten, daß eine gewisse Zahl Ver-
fälscher vorgekommen seien, diese Zahl sei aber nicht erreicht.
Nachdem noch die Herren Vorsteher Schönherz und
Bürgermeister Bernh. Müller für die Sache gesprochen,
beschließt das Kollegium gegen eine Stimme, die Fern-
gandungsapparate zu übernehmen.

9. Dem Ratbeschlusse, betreffend die Einlegung einer
Schleuse und eines Wasserleitungshauptrohres in die
Paußner Straße bis zu dem vom hiesigen Spar- und
Baupersonal erworbenen Flurstück Nr. 1122 und die Er-
werbung eines 1674 Quadratmeter großen Teichstückes
dieses bezeichneten Flurstückes durch die Stadtgemeinde
Riesa (dieses Areal wird zu der projektierten Ringbahn
benötigt), wurde einstimmig beigegeben. (Wir können
Raummangel wegen erst morgen eingehend über diesen
Punkt berichten.)

10. Die Aufnahme zweier Anleihen bei der
Allgemeinen Ansparskassenkassensklasse in
Freiberg, und zwar a) 250000 M. zur Deckung der Kosten
für die erbaute Vorflutschleuse durch die Stadtgemeinde
Riesa, b) von 550000 M. für Schulhausneue- und Umbau-
zwecke durch die Schulgemeinde Riesa, wird einstimmig zu-
gestimmt. Die Anleihen werden zu 4% Verzinsung und
1 1/2% Tilgung begeben und sind in 34 Jahren tilgbar.
Die Auszahlung der Anleihe für die Vorflutschleuse er-
folgt 1912, die Verzinsung und Tilgung beginnt am
1. Januar 1913. Die Anleihe für die Schulgemeinde
wird je nach Bedarf in Raten ausgezahlt, die Verzinsung
und Tilgung beginnt ebenfalls 1913. In den zukünftigen
Ausgaben und auch im Rat ist der Meinung Ausdruck
gegeben worden, daß unter günstigeren Bedingungen eine
Anleihe gegenwärtig nicht zu beschaffen ist. Von der An-
leihe der Stadtgemeinde entfallen 225000 M. auf die
Vorflutschleuse und 25000 M. auf andere Aufwendungen,
die für Schleusendauten usw. noch gemacht worden sind.
In der Anleihe für die Schulgemeinde sind 50000 M.
für den Umbau des hinteren Mädchenschulgebäudes mit
inbegriffen.

Schluß der Sitzung 1/10 Uhr.

Heute nachmittags 2 Uhr wurde auf dem hiesigen
Friedhofe Herr Schuldir. Dr. phil. Gustav Hermann
Schöne zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Teilnahme an
der Totenfeier war eine überaus zahlreiche, ein sicht-
barer Beweis für die große Sympathie, die der Heim-
gegangene in vielen Kreisen hier hatte. In der Paren-
thesenhalle standen eng gedrängt die Trauernden, viele
konnten keinen Einlaß finden. Herr Parrer Friedrich
spendete Gottes Wort und sprach ein zu Herzen gehen-
des Gebet. Namens der städtischen Kollegien, des
Schulauschusses und der Bürgerchaft widmete Herr
Bürgermeister Dr. Scheider dem Verstorbenen einen
warm empfundenen Nachruf. Seines segensreichen Wi-
dens gedachte er, seiner treuen Hingebung an seiner
Beruf, seines Gerechtigkeitssinnes und seines lautereren
Charakters und vor allem der Liebe, mit der er die